

Die Aktenüberlieferung der Hamburger Grünen

In Hamburg gab es in den 1970er-Jahren eine starke linke Szene, die vom Kommunistischen Bund (KB) geprägt wurde. An dieser Szene kam niemand vorbei, der oder die sich in der Hausbesetzer-, Umwelt-, Anti-AKW-, Alternativ-, Friedens- und Frauenbewegung engagierte. Und als gegen Ende der 1970er-Jahre die Frage der Beteiligung an einer Wahlbewegung auf der politischen Agenda stand, kam es zu harten Auseinandersetzungen unter den Linksalternativen um die Fragen von Parteibildung, Parlamentarisierung und Strategien zur Durchsetzung der eigenen politischen Ziele.

Die Entwicklung der heutigen Hamburger Grünen, in deren Name diese Geschichte noch mitschwingt (Bündnis 90/Die Grünen, Grün-Alternative Liste (GAL) Hamburg), verlief äußerst schwierig, war begleitet von harten ideologischen und machtpolitischen Auseinandersetzungen und ist für Außenstehende sehr unübersichtlich.¹ Im Vergleich zu den grünen Anfangsjahren in Hamburg ist es heute um die GAL recht ruhig geworden, einmal abgesehen von der ersten schwarz-grünen Koalition, die es auf Landesebene bisher gab und die 2008 in Hamburg gewagt, nach zwei Jahren aber von der GAL wieder aufgekündigt wurde.²

Hier möchte ich versuchen, einen kurzen tabellarischen Überblick mit politischen Einordnungen zu geben, um daran anschließend zu beschreiben, was aus und seit diesen besonderen Anfangsjahren an Dokumenten im Archiv überliefert ist.

Gründungen – Spaltungen – Neugründungen – Wiedervereinigungen

März 1978: Die Bunte Liste – Wehrt Euch gründet sich, kandidiert bei den Bürgerschaftswahlen und schafft in Eimsbüttel mit zwei Sitzen den Einzug in die Bezirksverwaltung. Sie existiert bis zum Frühjahr 1980. Sie ist aus dem Umwelt- und Anti-AKW-Protest entstanden und stark vom KB geprägt.

¹ Vgl. Joachim Raschke, Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 295-327.

² Die Angaben zu den Wahlen und Koalitionen sind der Geschichte der GAL entnommen, <http://www.gal-fraktion.de/geschichte-der-gal> (Stand 10.11.2011).

Im selben Jahr gründet sich die Grüne Liste Umweltschutz Hamburg (GLU-Hamburg), die ein Ableger der niedersächsischen GLU ist und wertkonservative und rechte Umweltschützerinnen und Umweltschützer vertritt.

1979: Der KB spaltet sich in KB und Gruppe Z. Die Gruppe Z steht für ein Engagement bei den entstehenden Grünen.

Der Landesverband Die Grünen wird gegründet, in dem die Gruppe Z stark vertreten ist. Eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD) tritt ebenfalls bei.

November 1981: Die Alternative Liste Hamburg wird gegründet, die sich um Verhandlungen mit dem Hamburger Landesverband Die Grünen bemüht.

März 1982: Bei einer gemeinsamen Mitgliederversammlung der Alternativen Liste und der Grünen wird für die anstehende Bürgerschaftswahl als gemeinsamer Wahlvorschlag die Grün-Alternative Liste Hamburg gewählt. Die GAL kündigt an, eventuell eine SPD-Minderheitsregierung zu unterstützen, ansonsten «radikale, aber konstruktive Opposition» zu sein. Die GAL erreicht 7,7% der Stimmen und führt Tolerierungs-, aber keine Koalitionsgespräche mit der SPD. Sie scheitern. Bei Neuwahlen verliert die GAL leicht.

Die AL und die Grünen existieren getrennt weiter. In der GAL kommen die Fraktionen des KB wieder zusammen.

1983–1984: Die Frechen Frauen formieren sich in der GAL-Bürgerschaftsfraktion, um Stil und Inhalte der männerdominierten GAL zu verändern.

1984: Die Alternative Liste löst sich in den Landesverband der Grünen auf, der seitdem den Namen Grün-Alternative Liste (GAL) Hamburg führt.

1986: Die GAL tritt mit einer reinen Frauenliste, initiiert von den Frechen Frauen, zur Bürgerschaftswahl an. Die Frechen Frauen werden von alten Seilschaften bestimmt und können innerhalb der GAL kaum verändernd wirken. Die Frauenliste erreicht 10,4% der Stimmen, die SPD verliert die absolute Mehrheit und die CDU wird stärkste Fraktion. Es kommt zum zweiten Mal zu Tolerierungsgesprächen zwischen GAL und SPD, die wieder scheitern.

1987: Bei den Bürgerschaftsneuwahlen kommt die GAL nur noch auf 7%. Die SPD wird wieder stärkste Fraktion und bildet mit der FDP den Senat.

1987–1989: Die Auseinandersetzungen zwischen linkem und realpolitischem Flügel verstärken sich und die ökosozialistische, linke Strömung verliert an Einfluss.

1990: Die Mitgliederversammlung der GAL legt sich auf die Position «Nie wieder Deutschland» fest, hofft auf den Fortbestand der DDR und den Reformflügel in der SED. Viele verlassen die GAL und gründen das Grüne Forum. Sechs von acht Bürgerschaftsabgeordneten bleiben in der GAL, erklären sich aber zu einer vom Landesverband der Hamburger Grünen

unabhängigen Frauenfraktion. Heftige juristische Auseinandersetzungen zwischen GAL, Grünem Forum und Frauenfraktion folgen. Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl erreicht die GAL nur noch 5,8%.

1991: Vor der Bürgerschaftswahl vereinigen sich Grünes Forum und GAL wieder. Führende Politikerinnen und Politiker wandern zur PDS ab und der Reformflügel dominiert in der GAL. Die GAL erreicht 7,2%.

1993: Die SPD verliert ihre absolute Mehrheit, die GAL erreicht mit 13,5% ihr bis dahin bestes Ergebnis. Die GAL und die SPD nehmen zum ersten Mal Koalitionsverhandlungen auf, die von der GAL abgebrochen werden. Die SPD geht eine Koalition mit der Statt-Partei ein.

1997–2001: Die GAL erreicht 13,9% der Stimmen und die Koalitionsverhandlungen mit der SPD enden dieses Mal erfolgreich. Zum ersten Mal gibt es in Hamburg drei grüne Senatsmitglieder: Krista Sager, Willfried Maier und Alexander Porschke.

1999: Fünf GAL-Abgeordnete verlassen aus Protest gegen die grüne Zustimmung zur deutschen Beteiligung am Kosovokrieg Partei und Fraktion, gründen die Regenbogen-Gruppe und behalten ihre Sitze in der Bürgerschaft.

2001: Bei der Bürgerschaftswahl erreicht die GAL nur 8,5%. Bei der Bundestagswahl 2002 sieht die Welt in Hamburg schon wieder anders aus. Die GAL erreicht 16,2%.

2004: Bereits nach zwei Jahren ist die Koalition aus CDU, FDP und rechtspopulistischer Schill-Partei am Ende. Bei den Neuwahlen erreicht die GAL 12,3%. Da die CDU die absolute Mehrheit erreicht, kann sie allein regieren.

2008–2010: Die CDU verliert mit 42,6% ihre absolute Mehrheit, die SPD erhält 34,1%, die GAL erhält 9,6% der Stimmen. Die Landesmitgliederversammlung entscheidet sich für Koalitionsverhandlungen mit der CDU. Die erste schwarz-grüne Koalition auf Landesebene mit Christa Goetsch, Anja Hajduk und Till Steffen als Senatsmitglieder kommt zustande. Sie wird nach zwei Jahren von der GAL beendet.

2011: Die SPD kann Hamburg wieder allein regieren. Die GAL erhält 11,2% der Stimmen.

Zu den überlieferten Dokumenten

Angesichts der harten politischen Auseinandersetzungen im links-alternativen Spektrum Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre, der Listenbildungen, Gründungen, Zusammenschlüsse und Trennungen ist es fast verwunderlich, dass diesen Verhältnissen nicht alle papiernen Zeugnisse zum Opfer gefallen sind. Leider ist es aber doch so, dass die Zeit von 1978 bis 1982 nicht im Archiv Grünes Gedächtnis überliefert ist. Erst mit der GAL-Gründung ist die grün-alternative Politik überliefert.



Der am 28. Februar 1988 gewählte Vorstand der GAL, v.l.n.r.: Maria Pein, Ursel Naderhoff, Wulf Sorge, Michael Wunder, Frank Freud, Christine Hölemann, Dietlind Schild, Peter Gehrken, Kurt Edler und Rosemaire Borcerius.

Relativ gut dokumentiert sind die GAL-Geschehnisse ab 1982 bis Ende der 1990er-Jahre. Die Überlieferung ist weder lückenlos noch ganz systematisch. Sie beschränkt sich zudem im Wesentlichen auf die Akten der Partei, die nach 1995 in mehreren Ablieferungen in einem Gesamtumfang von 16 lfm an das Grüne Gedächtnis übergeben wurden. Insgesamt decken die Archivunterlagen die Zeit von 1973 bis 2001 ab, schwerpunktmäßig die Jahre 1982–1999. Aus den Bürgerchaftsfraktionen befinden sich keine Akten im Archiv. Daneben gibt es persönliche Deposita von Hamburger Politikerinnen und Politikern.

Überliefert sind die Unterlagen der Mitgliederversammlungen der GAL von 1982, 1985–1998, Unterlagen zu den Sitzungen des Landesvorstandes von 1982–1998 mit Anlagen und Protokollen, Korrespondenz des Vorstandes von 1986–1988, die Mitgliederverwaltung des Jahres 1992, die Arbeit der Wahlkampfkommissionen von 1986 und 1989 sowie die Pressemitteilungen der GAL von 1982–1986 und 1988 – 2000. Akten mit Sitzungsunterlagen der Frauenliste/Weiberrat von 1985–1990 mit Schriftwechsel, Positionspapieren, politischen Bewerbungen und Presse sind überliefert.

Von besonderer Bedeutung, häufig auch biographischer, sind die Bestände von einzelnen Politikerinnen und Politikern, die entweder aus Hamburg kommen oder zumindest Phasen ihres politischen Lebens in der GAL verbracht

haben. Gabriele Gottwalds Depositum enthält Akten aus ihrer Zeit im Landesvorstand der GAL 1988. Krista Sagers Bestand enthält den Schriftwechsel mit ihrem Wahlkreis in Hamburg von 2002–2009. Bei Peter Bartelheimer, der nie in Hamburg politisch aktiv war, findet sich eine Dokumentation zur Arbeit des Grünen Forums Hamburg von 1990. Und in den Akten von Jule Endruweit, die längere Zeit im Landesvorstand der GAL und in der LAG Frauen aktiv war, sind Vorstandsarbeit und Hamburger Frauenpolitik von 1993–1997 überliefert.

Im Archiv befindet sich zudem eine kleine Dokumentenzusammenstellung zur GLU-Hamburg und zur Bunten Liste – Wehrt Euch, die aus Anlass einer Forschungsarbeit zu Wahlprogrammen des Jahres 1978 entstanden ist und in der sich ein paar Briefe eines Aktivisten der GLU-Hamburg befinden.

In der Fotosammlung des Archivs sind gut 100 Porträts von Hamburger Politikerinnen und Politikern sowie Aufnahmen aus der Zeit von 1979–1999, die bei grünen Veranstaltungen in Hamburg gemacht wurden, zu finden. Ebenso viele Plakate aus Hamburger Wahlkämpfen und Kampagnen von 1980–2011 sind im Archiv gelagert. Gut 30 Zeitschriften der Kreisverbände, des Landesverbandes, der Bürgerschaftsfraktion, grüner Hochschulgruppen, der Gründungsorganisationen und -parteien und aus der grün-nahen Szene in Hamburg sind in der Bibliothek.